

1953 entsteht das „Salzmuseum Bad Sülze“, damit alles Wissen über die Sülzer Salzgewinnung und das Solebad erhalten bleibt und die kommenden Generationen sich ein Bild von dieser Zeit machen können.

Der leitende Kurarzt Dr. med. Kurt Fuchs holt sich für die Gründung die Zustimmung der Landesregierung. Ja, aber bitte ohne Landesgelder, heißt die Antwort. Und der Rat der Stadt schlägt vor, auch noch ein Heimatmuseum einzugliedern.

Dr. Fuchs und sein Mitarbeiter Herbert Duden beginnen mit dem Aufbau einer Sammlung. Unterstützung finden sie bei einer ihrer Patientinnen, einem Fräulein Plew. Sie vermittelt den Kontakt zu dem Mecklenburgischen Heimatforscher Hans Beltz in Schwerin. Er schreibt alle wichtigen Namen auf, die Dr. Fuchs bei seinem Plan helfen können. Ein Netzwerk entsteht.



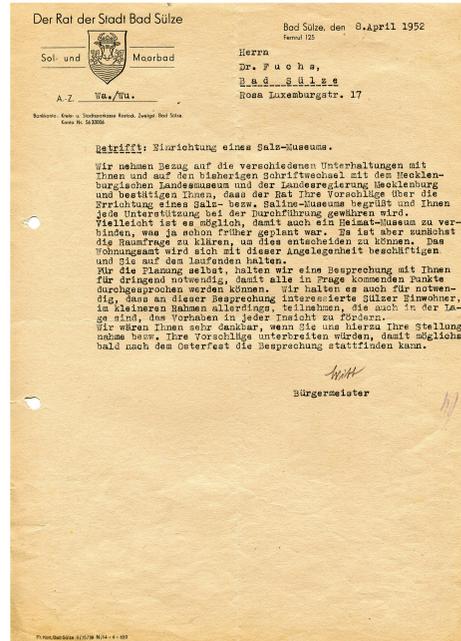
Dr. med. Kurt Fuchs, Chefarzt der Rheuma- und Kinderheilstätte Bad Sülze, um 1950.



Herbert Duden, Mitarbeiter der Klinik, mit dem Pokal der Schützengunft zu Sülz von 1750, dem Museum 1955 gestiftet von W. Groth.



Die Ruine des Gradierwerkes „Friedrichsbau“ gibt den beiden Museumsgründern Schwung: Sie haben täglich den Verfall dieses letzten und größten Sülzer Gradierwerkes im Kurpark vor Augen. In wenigen Jahren würde nichts mehr in Bad Sülze an die Blütezeit der Großherzoglichen Saline erinnern. Anfang der 1970er Jahre werden die Reste des „Friedrichsbaus“ von der Baubrigade der hiesigen LPG abgerissen. Postkarte 1909.



Der Rat der Stadt unterstützt das Museumsprojekt, wünscht aber auch Mitsprache. Bad Sülze ist das älteste Sol- und Moorbad Norddeutschlands. Seit 1822 Solebad, 1875 mit Kinderheilstätte, wird Bad Sülze 1927 als Kurort anerkannt.



Modell eines Gradierwerkes im ersten Museum. Unten im Bild eine Laubsägearbeit mit dem Schriftzug des Salz museums, vielleicht ein Geschenk zur Eröffnung oder als Werbung für das junge Museum gedacht.

So werden der Direktor des Landesmuseums Schwerin, Dr. Heinz Mansfeld, und der Heimatforscher und Referent des Kulturbundes, Ernst Garduhn aus Damgarten, hinzugezogen. Die überregional bekannte Schweriner Modellbaufirma Max Münchow fertigt „naturgetreue“ Nachbildungen an; sie sind von hoher Qualität und werden heute noch im Museum gezeigt:

- Gradierwerk um 1800
- Sud- und Kochhaus um 1750
- Kurhaus aus dem Jahr 1956
- Szene beim Torfstich
- Miniaturszenen aus dem Badeleben im Wandel der Zeit.

Die funktionalen hölzernen Ausstellungsmöbel werden seit 70 Jahren verwendet. Sie sehen sie auch in dieser Ausstellung.